

ich wecke den morgen, ich wecke den tag  
der wird nicht zögern zu helfen, wenn ich verzag  
ich schließe die akte, öffne den moment  
der wird löschen, was noch an altem in mir brennt

ich frage die zweifel, sie fallen entzwei  
ich lern zu verlieren und ich lache dabei  
ich mache mich frei, das ist ein machen

ich sehe der sonne ins gesicht  
und sag nicht mehr  
hey, warum siehst  
du mich nicht?  
... lebens  
erwachen

ich hols mir zurück und nehms in meine hand  
und dann stück für stück all den schrott von der wand  
das, was leute sagen, was leute meinen  
ich muss nicht ertragen, mir selbst fremd zu sein

ich habe verständnis für mich, endlich brauch ich dafür  
nicht mehr andere und die erkenntnis bleibt hier  
sie bleibt unbeirrt

ich freunde mich an  
mit der schwere in mir  
wir leuchten zusammen  
- und sehen, was passiert

und wir bauen uns aus dem  
was uns gegeben ist  
das. was wir brauchen  
keine etüde in solitude mehr

wir schauen auf zu dem  
was in uns steht und wartet  
dass wir drauf kommen  
es ist ja da - der tank  
war niemals leer

endlich schreibt sich ein lied, das nicht tiefe verleiht  
sondern hochhebt und sich diese höhe verzeiht  
sich vor denen, die das können, verneigt

ich sehe mir selbst in die augen und weiß  
das ende ist für den anfang der preis

und die vielen gesichter im spiegel  
vereinen sich zu einem, das  
froh ist, so viele zu sein  
und ich liebe die lichter  
die nur durch das  
teilen und  
geteilt-  
sein

all dieser gesichter  
erscheinen